

ifb-Forschungskolloquium

Datum/Ort	Dienstag, 21. März 2017, 14:00 bis 16:00 ct ifb Heinrichsdamm 4, 96047 Bamberg
Referent	Marco Härpfer (Bamberg)
Thema	Materielle Armut und Familie – Aspekte der Einkommensmessung
Abstract	<p>Sowohl in den Armuts- und Reichtumsberichten der Bundesregierung als auch in der amtlichen Sozialberichterstattung des Statistischen Bundesamts nimmt die Analyse der Einkommensverteilung und darauf aufbauend die Ermittlung von Armutsrisikoquoten eine zentrale Rolle ein. Daneben gibt es eine Reihe weiterer Veröffentlichungen, die sich regelmäßig der Einkommensarmut und Einkommensungleichheit widmen, u.a. in den DIW-Wochenberichten von der SOEP-Gruppe, vom Paritätischen Wohlfahrtsverband oder der Verteilungsbericht des WSI.</p> <p>Über das Vorgehen und die Interpretation wird dabei nicht nur in den einschlägigen Fachdisziplinen, sondern auch in der medialen Öffentlichkeit gestritten. Besonders prägnante Stellungnahmen stammen u.a. von Walter Krämer (TU Dortmund), der im Oktober 2012 eine Veröffentlichung des Statistischen Bundesamts zu Armutsrisikoquoten als "Unstatistik" deklarierte, und von Hans-Werner Sinn (ehemals ifo), der 2008 in der Wirtschaftswoche von "Bedarfsgewichtetem Käse" sprach.</p> <p>Dabei gilt die Messung von Einkommen und Einkommensarmut als einfach im Vergleich zu anderen Armutskonzepten, wie z.B. dem Lebenslagen- oder dem Capability-Ansatz. In dem Vortrag möchte ich Aspekte diskutieren, welche die vermeintlich einfache Ermittlung von Einkommen und Armutsquoten beeinflussen können. Dabei sollen auch häufig geäußerte Einwände gegen die Armutsmessung gewürdigt werden. Diese Aspekte der Einkommensmessung sind insbesondere für die Beurteilung der materiellen Lage von Familien bedeutsam und können zu unterschiedlichen Ergebnissen führen.</p>